№ 5814. Dienstag, 14. Dezember. 1869

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 13. December, 7 Uhr Abends.

Berlin, 13. Decbr. Das Abgeordnetenhaus begann heute die Generaldebatte über das Consolidationsgesetz. Dem Vernehmen nach hat der Minister des Innern beim Staatsministerium die gänzliche Aufhebung der Zeitungssteuer beantragt.

Wien, 13. Dec. Die Thronrede spricht die Hoffnung aus, daß der dalmatische bewaffnete Widerstand gegen die Durchführung des Wehrgesetzes bald beendigt sein werde, und beklagt die Folgen der traurigen Verirrung; nach Wiederherstellung des gesetzlichen Zustandes verheißt sie ein mildes Verfahren. Der Kaiser bespricht eingehend die Frage der Autonomie der einzelnen Länder und sagt, daß für wünschenswerthe Aenderungen der Verfassung diese selbst den geeigneten Weg bietet. Das Wesen des Reichs ziehe der Autonomie der einzelnen Länder die Grenze, welche einzuhalten die Kraft und die Macht des Reiches gebieterisch fordern. Der Kaiser hofft hierauf bezügliche Verständigung. — Der Kaiser fand auf der Orientreise überall Sympathie für Oesterreich und dessen Zukunft; Oesterreich, sagt der Kaiser, sei vorzugsweise dazu berufen, mit jenen Gegenden wachsenden Verkehr zu unterhalten. Der Kaiser erwähnt ehrend des Suezcanals, welcher dem österreichischen Handel ein neues Gebiet erschließt; die auswärtige Friedenslage fordere unzweideutig dazu auf, dieser Aufgabe sich ungestört hinzugeben; die Beziehungen zum Auslande gewinnen allseitig, auch da, wo vorübergehende Erscheinungen sie zu trüben schienen, eine freundliche beruhigendere Gestaltung.

Wochenbericht.

Der schwarze Punkt, der sich in jüngster Zeit über dem Horizonte der Türkei und Aegypten zeigte, hat sich wieder verzogen. Ismail Pascha hat den Ferman des Sultans in Cairo öffentlich verlesen lassen, und damit sein Abhängigkeitsverhältniß von der Türkei aufs Neue anerkannt. Er mußte sich wohl dazu verstehen, da die Großmächte es verlangten und er selbst nicht im Stande wäre, ohne ihren Beistand Krieg zu führen. Diese Beschwichtigung des Conflicts im Orient kann uns aber auch zugleich den Beweis liefern, daß die Großmächte selbst davon überzeugt sind, wie verderblich ein Krieg für sie wäre, und wie viel Ursache sie haben, ihn zu vermeiden. Aus diesem Grunde hat auch Louis Napoleon in seinem Blaubuch erklären lassen, daß die Neubildungen in Deutschland die französischen Interessen nicht berührt und gestört haben und daß Frankreich in andauerd freundschaftlichem Verhältnisse mit Deutschland lebe. Sonach dürfen wir auch hoffen, daß diese Freundschaft das Kaiserreich veranlassen wird, seine Militairmacht zu vermindern, damit Deutschland das Gleiche thun kann. — Die innere Entwickelung Frankreichs hat mit dem Zusammentritt der Legislative einen neuen Anstoß erhalten. Ollivier hat sich bemüht, aus dem rechten und linken Centrum eine neue Regierungspartei zu bilden, dies ist jedoch mißlungen, und die öffentliche Meinung ist gegen ihn, weil sie besorgt, er wolle durch ähnliche Kunstgriffe, wie sie Guizot unter Louis Philipp anwandte, die Parteien zu corrumpiren suchen. Das linke Centrum ist mit seinem Programm noch über das der Linken hinausgegangen. Es verlangt die Theilnahme der Legislative an der constituirenden Gewalt, die Einheit der Wahl-Collegien durch Aufstellung von Arrondissements und die Wahl der Maires durch die Gemeinderäthe. Dies Programm hat 37 Unterschriften erlangt und mit den 116 der Linken können die beiden Fractionen die Kammern beherrschen. Bei diesem Parteiverhältniß ist das Zustandekommen des Ministeriums Ollivier nicht wahrscheinlich, und erklärlich, daß Louis Napoleon auf die Beibehaltung seines jetzigen Ministeriums speculirt. Die Kämpfe der Parteien in der Legislative müssen dadurch verschärft werden.

Am 8. Dec. ist in Rom das verhängnißvolle Concil eröffnet worden. In der Allocution, mit welcher der Papst die Vorversammlung der Bischöfe begrüßte, bewegte er sich nur in der allgemeinen Versicherung, daß die Kirche die Bahn verfolgen solle, welche Christus für die Menschheit eröffnet hat, um den ewigen Frieden für sie zu begründen; in der ersten Sitzung des Concils kehrte Pio nono aber schon den Kriegsgeist seiner Kirche hervor, indem er die Bischöfe aufforderte, mit ihm die falsche menschliche Wissenschaft zu richten und die Ruhe der Orden, Kirchen, Klöster und der geistlichen Disciplin zu sichern. Es soll also doch dazu kommen, den in dem Syllabus verkündeten Kampf gegen den Protestantismus und die freie Wissenschaft fortzusetzen und zum Dogma der allein seligmachenden Kirche zu erheben. Geschieht dies, so muß aus dieser Aechtung des freien Geistes der Menschheit ein Kampf um die Religionsfreiheit hervorgehen, der große geistige Bewegungen in allen Ländern und wesentliche Neugestaltungen auf dem Gebiet der katholischen wie der protestantischen Kirche zur Folge haben wird. In erster Linie wird es sich dabei um die Stellung der Orthodoxie zum Nationalismus bei uns in Deutschland handeln, da diese jetzt schon in heftigem Kampf gegen einander begriffen sind. Will der Staat so wie bisher die Herrschaft der orthodoxen Geistlichkeit über Kirche und Schule beschützen, um ihr die Volkserziehung zu überantworten, so ist eine Spaltung der jetzigen evangelischen Kirche unausbleiblich, und es wird zur Pflicht jedes freidenkenden Mannes werden, an diesem Kampfe für die Geistesfreiheit Theil zu nehmen, um die Grundlage für die Volkserziehung und den Fortschritt der Menschheit zu sichern.

Die Agitation gegen das Ministerium Mühler hat in Berlin neue Nahrung erhalten, der Protestantenverein gewinnt immer mehr an Ausdehnung und es läßt sich erwarten, daß auch Graf Bismarck seit seiner Rückkehr nach Berlin auf die Beseitigung der Gefahren, welche die orthodoxe Partei für Preußen in den neuen Provinzen herbeigeführt hat, hinarbeiten wird. Diese Gefahr kann aber nur durch eine vollständige Aenderung des Systems für die Leitung der Kirche und Schule abgewandt werden und zur Herbeiführung eines solchen Wechsels wird es noch eines scharfen und vielleicht langwierigen Kampfes bedürfen, der nur durch die Theilnahme der ganzen Nation ausgefochten werden kann. Die in den 40ger Jahren begonnenen Bestrebungen müssen jetzt zum Austrag gebracht werden. Bis es dazu kommt, werden die Berathungen unsers Abgeordnetenhauses über die Consolidation der Staatsschulden und die Kreisordnung noch unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen und wir dürfen hoffen, daß bei dem Bestreben aller Parteien, eine Grundlage für Reformen auf diesen wichtigen Gebieten zu gewinnen, es auch zu einem wirklichen Fortschritt kommen wird, welcher dem Staate zum Heil gereicht, wenn durch ihn auch noch nicht Alles erlangt wird, was die Liberalen zu fordern berechtigt sind. Die letzte Session des Abgeordnetenhauses wird sonach nicht ohne Frucht bleiben.

Mit Spannung müssen wir jetzt auch den Berathungen des österreichischen Reichsraths entgegensehen, da durch sie entschieden werden wird, ob das liberale Ministerium sein System durchzuführen vermag oder nicht. — Wir müssen leider darauf gefaßt sein, daß Giskra, der Hauptträger des Liberalismus zum Rücktritt gezwungen werden und daß die particularistischen Elemente des Reiches wieder Terrain gewinnen werden. Ohne Ungarn wäre es um Oesterreichs junge Freiheit längst geschehen. Das System des Föderalismus, welches der vom Jahre 1848 her bekannte Abgeordnete des Reichstags Fischhof neuerdings in einer Schrift aufgestellt hat, kann auch nur dazu beitragen, die Gemüther zu verwirren und den Kampf der österreichischen Liberalen gegen die Czechen und die Polen zu schwächen, die Entschiedenheit, mit welcher die Presse gegen diese Richtung aufgetreten ist, berechtigt jedoch zu der Hoffnung, daß Deutsch-Oesterreich und Ungarn auch diese Krisis überstehen werden.

Noch schlimmer ist die Lage der Liberalen in Bayern, da es in diesem zu einem Compromiß der Regierung mit den Ultramontanen kommen soll, welcher einen sehr nachtheiligen Einfluß auf die Gesetzgebung üben kann, dieser Rückschritt muß aber auch den Kampf der frei und deutsch gesinnten Männer in Bayern gegen die Ultramontanen steigern, und wenn sie dabei von Preußen ermuthigt werden, kann die deutsche Sache auch aus diesen Zuständen Vortheil ziehen.

In England scheint der Ernst, welchen die Regierung den sie bedrohenden neuen Bewegungen der Fenier gegenüber zeigt, eine gute Wirkung zu üben. Die wahren irischen Patrioten trennen sich von den Fanatikern ihres Landes und treten der englischen Regierung zur Seite. Bemerkenswerth ist, daß Louis Napoleon diese Zustände benutzt, um die zur Auswanderung geneigten Fenier nach Algier zu ziehen. Vielleicht können sie Frankreich einmal als Werkzeug gegen England dienen.

Berlin, 12. Dec. Die Petitionscommission berieth am 11. d. über die aus Anlaß der Vorgänge bei der Klostereinweihung in Moabit eingegangenen Berliner Petitionen wegen Aufhebung der Klöster. Referent Abg. Dr. Gneist constatirte zunächst, daß die Petenten von einer falschen Voraussetzung ausgegangen seien, wenn sie behaupten, daß zwischen Preußen und Rom noch ein Concordat bestehe. Im Uebrigen seien die Petitionen wohl begründet, da sich factisch die Zahl der Klöster in Preußen in einer schreckenerregenden Weise vermehrt hätten. Er stellte daher den Antrag: die Regierung aufzufordern, daß sie die noch bestehenden gesetzlichen Vorschriften über Klöster streng zur Ausführung bringe. Die Commissare des Cultus und des Innern erklärten, wie übrigens auch bereits der Referent anerkannt hatte, daß die Anstalt in Moabit kein Kloster, sondern eine Erziehungsanstalt sei, die unter die Leitung von Dominikanern und Franciskanern gestellt worden. Es existire aber gar keine gesetzliche Vorschrift, die Ordensbrüder hiervon ausschließe. Nach längerer Debatte, an der sich wiederholt der Referent und die Regierungs-Commissarien betheiligten, wurde dieselbe vertagt.

— Der Bundesrath wird in nächster Zeit über den Antrag Hamburgs auf Errichtung eines obersten Bundesgerichtshofes Beschluß zu fassen haben. Die Hansestädte wollen, daß der Personalbestand der höchsten Landesgerichte zu einem einzigen Gerichtshofe vereinigt werde, die Mehrheit des Justizausschusses hat sich jedoch für Ablehnung des Antrags erklärt. Der Minister Leonhardt bemerkt bei Gelegenheit des Lippeschen Antrags, die Errichtung eines obersten Gerichtshofes setze die Geltung eines im Wesentlichen einheitlichen, materiellen und prozessualischen Rechtes voraus. Hiernach wird also zuerst ein gemeinsames bürgerliches Recht, ein norddeutsches Strafgesetzbuch und eine Straf- und Civilgesetzprozeßordnung geschaffen werden müssen, ehe man an die Herstellung von Obergerichten denken kann.

— Zur braunschweigischen Eisenbahn-Angelegenheit wird aus Braunschweig berichtet: Den Mitgliedern des Landtags hat Dr. Strousberg jetzt die Verhandlungen mitgetheilt, welche er mit der Regierung gepflogen, um für eine von ihm gebildete Gesellschaft die Bahn anzukaufen. Darnach hat Strousberg viel mehr geboten, und man begreift nicht, weshalb die Regierung die Offerte von der Hand gewiesen. Es bot nämlich die Darmstädter Bank 10 Mill. ℛ baar, in Renten während des ersten Jahres zu zahlen; 875 ℛ Rente durch 64 Jahre, sicher gestellt durch die Einkünfte der Bahn. Strousberg 11½ Mill. ℛ baar sofort nach der Ratification; 900,000 ℛ Rente durch 58 Jahre, sicher gestellt durch das Verkaufsobject.

— [Ein gewissenhafter Abgeordneter.] Es fällt, schreibt man der „R. St. Ztg.“, allgemein und am meisten bei der äußersten Rechten auf, daß der Abg. Wagener (Neustettin), der Geh. Rath und vormalige Redacteur der „Kreuz-Ztg.“ in dieser Session des Hauses nicht ein einziges Mal erschienen ist — außer um seine Diäten einzuziehen, die er für die bisherige Sitzungszeit — um nicht den Etat in Unordnung zu bringen — höchst gewissenhaft erhoben hat.

Sternberg, 11. Dec. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde der Bericht des Steuercomitees über die neuen Vorlagen der Regierung verlesen. Dasselbe erklärt sich mit der in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen Factorensteuer einverstanden; dagegen wird der Ritterschaft die Ablehnung der Viehsteuer, der Landschaft die Ablehnung der Häusersteuer empfohlen. Das Comité begehrt keinen Nachweis des Bedürfnisses. Die Stadt Rostock will die Vorlagen nicht bewilligen, bevor das Bedürfniß für deren Nothwendigkeit dargelegt ist. Pogge und Genossen begehren die Vorlage eines Budgets. Die Discussion wird ausgesetzt.

Rußland. Petersburg, 11. Decbr. Nach dem Balkangolfe des Caspischen Meeres ist eine Expedition von 1500 Mann auf vier Dampfschiffen abgegangen, welche die Aufgabe hat, eine Verbindung mit dem Aralsee vermittelst des früheren Flußbettes des Amu-Darju (Oxus) aufzusuchen.

◈ Zur neuesten Literatur.

IV.

Einige neueste Erscheinungen führen uns auf das Gebiet der Dichtkunst zurück. Abdallah oder das vierblättrige Kleeblatt; ein arabisches Märchen von Eduard Laboulaye, Heidelberg, Verlag von C. Winter, bildet den 5. Band der gesammelten Werke dieses trefflichen französischen Schriftstellers. Dieser Band zeigt uns Laboulayes Bild, das nach einer Photographie in Stahl gestochen ist. Das sind keine französische, das sind deutsche Züge, und germanisch ist auch seine Liebe zur Philosophie, sein tiefer poetischer Sinn und seine Vorliebe für die Geschichte von Nordamerika. Wir hörten ihn kürzlich selbst über das französische Volk urtheilen, wie wir es in Deutschland thun. Er sieht die große Nation noch so tief in Eitelkeit versunken, daß aus seiner jetzigen Erregung noch keine gründliche Fortentwickelung erwachsen kann. Von seinem arabischen Märchen sagt er, daß es ihm die liebste seiner literarischen Schöpfungen sei, obgleich es nicht so viel Erfolg gehabt habe, wie der „Pudelprinz“. Der Pudelprinz war eine bedeutendere Produktion, welche den Geist der ältern politischen Satyre in neuer, unsrer Zeit angemessenen Form walten ließ, das arabische Märchen ist eine künstlerische Mischung, die sich in der reinen Luft der orientalischen Lebenspoesie bewegt, und bei welcher der Dichter die Milch der frommen Denkungsart nicht in das jährende Drachengift der Satyre zu verwandeln brauchte. Ein Beduinen-Jüngling ist sein Held, der sich durch die eigene Seelenkraft auf dem freien Boden des Wüstenlebens zum starken Manne nach dem Geiste des Korans emporbildet, und in dessen stilles Dasein das Licht einer Liebe fällt, die ihm den Himmel auf Erden schließt, aber ihm nach kurzem Genusse den Tod bringt. Den Gegensatz zu dem Helden der Wüste bildet der Genußmensch des Orients, der sich durch List und Trug unermeßliche Reichthümer zu erwerben weiß, aber dafür auch den wahren Genuß des Lebens, die Sittlichkeit und das menschenwürdige Dasein einbüßt. Die Situationen, in welche der Dichter den Beduinen Abdallah und den schlauen Egypter Omar bringt, sind sehr mannigfaltig, sehr reich an Wechsel und meisterhaft geschildert. Der märchenhafte Ton in dem die Erzählung gehalten ist, nimmt uns wunderbar gefangen, wir athmen die reine Wüstenluft und weiden uns an der Seelenreinheit und der tiefreligiösen Empfindung des Naturvolkes, wir müssen dem Propheten des Orients zugestehen, daß er Großes in der Beherrschung des menschlichen Geistes zu leisten wußte, Größeres, als es den Christen gelang, aber ist denn das auch der wirkliche Orient, müssen wir uns doch dabei fragen, und können es dem Dichter nicht zugestehen. Er hat aus dem Märchen einen Roman gemacht, der aus seinem Rahmen herauswächst und ihn zertrümmert. Es ist eine schöne, entzückende Dichtung, aber ihre Wirkung ist doch nur Sinnentäuschung, und ihre Wahrheit nur eine erkünstelte. Unsere Zeit verlangt mehr, — sie fordert die volle Wahrheit, ihr Idealismus muß aus dem Realismus hervorgehen. Der trügerische Omar steht der Wahrheit ungleich näher, als der immer schwärmerische Abdallah, der nach dem mystischen vierblättrigen Kleeblatt sucht wie Novalis Heinrich von Ofterdingen nach der blauen Blume. Wir sehen hier wieder das deutsche Element in Laboulaye, er dichtet wie ein deutscher Romantiker und darum ist ihm auch dieses Märchen die liebste von seinen Dichtungen.

Wanda von Th. Ramlau, Berlin 1870 bei Seehagen, eine Herzensgeschichte mit recht interessanten und gutausgeführten Situationen, die uns aber doch nur theilweise zu fesseln vermochte. Die phantastische Liebe eines Knaben zu einem Balletmädchen, das er unterrichtet und im Handumdrehen zur gebildeten Jungfrau umwandelt, wirkt sogar abstoßend. Im Verlauf der Erzählung steigert sich das Interesse, sie ist aber doch wohl nur ein Erstlingswerk und kann auf dauernden Werth keinen Anspruch machen.

In der National-Bibliothek neuer deutscher Dichter von O. Janke sind nach dem jetzt vollendeten Gutzkow'schen Roman „die Ritter vom Geist“, die ersten Lieferungen von Otto Ludwigs gesammelten Werken erschienen, welche G. Freytag mit einer Characteristik des zu früh verstorbenen Dichters eingeleitet hat. Er war eine merkwürdige Erscheinung unserer Literatur und ein großes Talent, dessen Verlust wir für das Drama wie für den Volksroman sehr zu bedauern haben. Das poetische Schaffen war in seinem Geiste so lebendig, daß er die Gestalten, mit denen er sich beschäftigte, leibhaft vor sich sah und sie deshalb auch in ihrem Handeln und Denken so lebhaft schildern konnte, wie kein anderer Dichter vor ihm. Dadurch wurde eine Neigung zum Realismus in Otto Ludwig begründet, die für die Psychologie ebenso merkwürdig ist, wie für die Dichtkunst. Ludwig steigerte die Richtung, welche Hebbel in seiner Maria Magdalena eingeschlagen hatte, in seinem „Erbförster“ und lieferte in diesem ein höchst merkwürdiges Drama aus dem deutschen Volksleben, in dem er großes Talent entwickelte. Das Gleiche that er in der erst wenig bekannt gewordenen Erzählung aus dem thüringischen Volksleben „Heiterethei“, in der er die Bauern ganz so handeln und sprechen läßt, wie sie im gewöhnlichen Leben erscheinen. Das war offenbar zu viel Realismus und Ludwig selbst kam darüber zur Einsicht, als er in dem Volksroman „zwischen Himmel und Erde“, eine tief ergreifende Schilderung aus dem deutschen Handwerkerleben lieferte. Diese Erzählung verschaffte Ludwig Ruf; es verdient aber auch sein Drama „Die Makkabäer“ Beachtung, da sich auch in diesem sehr schön ergreifende Scenen befinden. Aus seinem Nachlasse wird uns noch ein „Tiberius Grachus“ verheißen. Ludwig starb früh; er litt an einer Herzkranheit, welche die eigenthümliche Richtung seines Dichtersinnes erklärt. Die Ueberreizung desselben offenbarte sich auch in seiner Behandlung des Tragischen, namentlich in dem „Erbförster“, der deßhalb keinen wohlthuenden Eindruck macht, aber trotzdem mehr anzieht, als abstößt. Die Herausgabe seiner gesammelten Werke ist jedenfalls ein großer Gewinn für die Literatur.

finden. — Wie das „Journal de St. Petersbourg“ meldet, beabsichtigt die Zollbehörde die Einführung eines metrischen Systems für den internationalen Handel und eine Umgestaltung des Zolltarifs, die jedoch rein formaler Natur sein soll.

Spanien. In Valls sind am 3. Dec. wegen ihrer Betheiligung am republikanischen Aufstande José Morato und Antonio Batel durch die Garotta hingerichtet worden. Sie bestanden ihre Strafe ganz in der Nähe des Gefängnisses und zeigten große Ruhe. Das Publikum, an das sie einige Worte richteten, war sehr ergriffen. Man hörte lautes Schluchzen in der Menge.

Aegypten. Cairo, 11. Dec. Die Gerüchte über die Ausgabe egyptischer Schatzscheine werden dementirt. — Lesseps erwidert auf den letzten Artikel der „Times“ über den Suezcanal, daß die Gesellschaft nicht die internationale Mitwirkung verlange und die Arbeiten ohne nachträgliche Vermehrung des Actiencapitals und ohne daß die Schiffahrt durch den Canal eine Unterbrechung erleiden solle, beendigen werde. (N. T.)

Danzig, den 12. December.

* Der Magistrat veröffentlichte gestern in einer besonderen Anlage des Intelligenzblattes das Regulativ für die Abgabe des Wassers aus der städtischen Wasserleitung und macht das betheiligte Publikum darauf aufmerksam, daß das Statut, welches die Vorschriften über die Benutzung der öffentlichen Siele und über die häuslichen Anlagen zur Abführung der Unreinigkeiten enthält, die Bestätigung der kgl. Regierung zwar noch nicht erhalten hat, daß aber jedenfalls folgende Grundsätze darin Aufnahme finden und deshalb bei Behandlung der schon jetzt bei ihm eingehenden Anträge auf Ausführung solcher Anlagen zur Richtschnur genommen werden. Die Legung der Hausröhren vom Straßenrohr bis in das Grundstück erfolgt stets durch den Magistrat. Der Grundstücksbesitzer kann die Ausführung der häuslichen Anlagen zwar übertragen wem er will, er muß aber vor dem Beginn der Ausführung dem Magistrat Beschreibung oder Zeichnung der beabsichtigten Anlagen einreichen. Der Magistrat kann diejenigen Aenderungen vorschreiben, welche er aus technischen oder sanitätlichen Gründen für erforderlich erachtet. Er darf die Arbeiten während der Ausführung jeder Zeit revidiren, auch im einzelnen Fall anordnen, daß bei einem gewissen Abschnitt der Arbeiten ihm Anzeige gemacht werden muß, ehe mit der Arbeit fortgefahren werden darf. Keine Anlage darf in Gebrauch genommen werden, bis dem Magistrat vor ihrer Vollendung Anzeige gemacht ist, er sie revidirt und schriftlich die Benutzung gestattet hat.

* In der Sonntag Abend stattgefundenen Versammlung des Ortsvereins der Tischler und Berufsgenossen wurde einstimmig der Beschluß gefaßt: für die strikende Bergarbeiter Waldenburgs 10 % von dem Baarbestand der Vereinskasse und von den Mitglieder eine Strikesteuer von 1 Sgr. pro Woche zu zahlen. Die Steuer wurde für 3 Wochen, mit den 10 % in Summa 22 Rℳ sofort abgeschickt. Ferner wurde ein Antwortschreiben von der Innung der Tischler und Stuhlmachermeister verlesen, worin die beantragte Reform der Arbeitszeit von Neujahr ab Montags und Sonnabends von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr und die übrigen 4 Wochentage von Morgens 6 Uhr bis Abends 7 Uhr genehmigt wurde.

* Am 12. Dec. wurde das zweite Kränzchen des Vereins der jungen Kaufleute mit einem sehr beifällig aufgenommenen kleinen Lustspiele eröffnet, dem declamatorische, musikalische und Gesangsvorträge von Mitgliedern und deren Angehörigen, sowie später Tanz folgten. Ein für die Tafel bestimmter launiger Rundgesang erregte viele Heiterkeit und trug dazu bei, die frohe Stimmung des in jeder Beziehung angenehmen und harmlosen Vergnügens bis zum Schlusse zu erhalten.

— [Personal-Veränderungen.] Appell.-Gerichtsrath Elsner v. Gronow in Bromberg ist gestorben. Kreisgerichtsrath Chomse in Culm ist an das Kreisgericht in Dortmund, Kreisrichter Ueberson in Johannisburg an das Kreisgericht in Mohrungen mit der Function bei der Ger.-Deputation in Pr. Holland versetzt. Zu Kreisrichtern sind ernannt: die Gerichts-Assessoren Dr. Adolph bei dem Kreisgericht zu Strasburg mit der Function als Gerichts-Commissarius in Gollub, Mühl bei dem Kreisgericht in Ortelsburg mit der Function als Gerichts-Commissarius in Passenheim, v. Guretzki-Cornitz bei dem Kreisgericht in Deutsch-Crone und Stüler bei dem Kreisgericht in Conitz mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Tuchel.

Zuschrift an die Redaction.

[Die Wasserberechtigten], welche in einer Versammlung im Gewerbehause ihre Forderung dahin präcisirten, der Magistrat möge ihnen für 30 Jahre freies Wasser gewähren, oder sich mit jedem einzeln abfinden, wofür eine Pauschsumme von Rℳ 300 pro Haus, als der im allgemeinen für werth gehaltenen Wasserberechtigung in Aussicht genommen wurde, dürften keinenfalls die Majoritat der wasserberechtigten Hausbesitzer auf ihrer Seite haben.

Schon aus dem Grunde, weil es in den wenigsten Fällen nachweislich sein dürfte, wie viel für die Wasserberechtigung überhaupt gezahlt ist,

es feststeht, daß Viele nichts dafür gezahlt haben,

es nachzuweisen ist, daß für jene Berechtigung nur Rℳ 40—50 oder Rℳ 80 gezahlt sind,

es in keinem Falle nachgewiesen werden kann, daß Rℳ 300 oder eine annähernde Summe für jene Berechtigung gezahlt sind,

jene Besitzer, die laufendes Wasser durch ¼" bis ⅛" Krähne auf ihren Grundstücken haben, jedenfalls mehr dafür gezahlt haben. als die bloßen Besitzer eines Brunnens auf dem Hofe:

läßt sich eine gleiche Entschädigung für Jeden nicht fordern.

Außerdem dürften diejenigen obigen Besitzer, welche ihres Gewerbes wegen viel Wasser gebrauchen, wie Brauer, Färber, Bäcker, Hutmacher u. s. w. viel mehr durch die Entziehung des bisherigen Wassers geschädigt werden, wie andere Besitzer, obgleich diese jeden Tag ihr Grundstück für ein ähnliches Gewerbe einrichten oder verkaufen könnten. Lassen sich nun die gerechten Ansprüche der Einzelnen nicht genau feststellen, und ist man genöthigt, Alle gleich zu behandeln, so könnte die Entschädigung doch nur in der Mitte liegen, nicht aber das höchste Maß gefordert werden. Es kömmt ferner in Betracht, daß die geforderte Summe eine für unsere Commune unerschwingliche ist, und aus diesem Grunde schon vom Magistrat nicht bewilligt werden kann.

Die Zahl der Wasserberechtigten wird allgemein auf ca. 800 angegeben. Rechnen wir nur 600 solcher Besitzer, und jedes Grundstück durchschnittlich nur auf 12 Zimmer und Küchen, so würde bei 20 Sgr pro Zimmer und Küche 600 × 12 × 20 Sgr. jährlich Rℳ 4800, also ungefähr $^1/_{15}$ des gesammten Communalsteuer-Ertrages, oder für 30 Jahre wie gefordert Rℳ 144,000 als Entschädigung zu geben seien. Bei der andern event. geforderten Entschädigung von Rℳ 300 pro Haus Rℳ 180,000 — oder à 5 % Rℳ 9000 jährlich, ungefähr ⅛ der Communalsteuer. Eine Summe, die, wenn sie auch zum größten Theile auf die Schultern der Wasserberechtigten zurückfallen würde, weil der größte Theil von ihnen auf der Rechtstadt wohnt, unter den heutigen Verhältnissen zu drückend sein würde.

Die gebotene Entschädigung in Erlassung des halben Wasserzinses für 12 Jahre befriedigt, als eine zu kleine, Niemanden, und macht nur böses Blut, und würde, wenn sie zum Gesetz würde, eine Anzahl unangenehmer Prozesse im Gefolge haben, deren Ausgang allerdings nicht abzusehen, dennoch vielleicht der Stadt größere Opfer auferlegen könnte.

Immerhin documentirt sie ein dankenswerthes Entgegenkommen der städtischen Behörden und eine Anerkennung billiger Ansprüche Seitens des Magistrats, die ihn auch wohl zur Erhöhung seines Gebotes veranlassen könnten.

Die Danziger Bürger dagegen, welche so oft Zeugnisse ihres patriotischen Gefühles gegeben haben, sollten und werden auch hier zeigen, daß sie, mit sehr wenigen Ausnahmen gerne bereit sein würden, wenn auch nicht ihre ganzen, so doch einen großen Theil ihrer Ansprüche freudig auf dem Altar der Stadt für das allgemeine Wohl zu opfern.

Einsender dieser Zeilen, auch wasserberechtigt, obgleich zu seinem Bedauern nicht in der Lage, allen Ansprüchen entsagen zu können, würde mindestens gerne einen großen Theil seiner Ansprüche fallen lassen, und ist überzeugt, daß bei einem etwaigen Aufrufe des Magistrats alle seine Mitbürger ihn überbieten würden.

Ob es sich aber nicht empfehlen möchte, diese Entschädigung dahin zu normiren, daß man den Besitzern von

laufenden Brunnen für 15 Jahre freies oder für 30 Jahre halbfreies,

von Pumpen dagegen für 10 Jahre freies oder für 20 Jahre halbfreies Wasser

bietet, wagt Einsender nicht zu entscheiden, glaubt aber, daß damit die Meisten zufrieden sein könnten, weil bei jedem allgemeinen Vergleiche immer der Eine zu kurz, der Andere vortheilhafter wegkommen wird. R. B.

Produktenmarkt.

London, 10. Decbr. (Kingsford & Lay.) Mit Ausnahme einiger der kleineren Provinzialmärkte, wo die Avance in dem Werthe von Weizen, die wir am vergangenen Freitag quotirten, ein wenig überholt wurde, war der Handel in den Märkten des Königreiches in dieser Woche und vornehmlich in den Seehäfen in Folge andauernd großer Zufuhren sehr flau und die Besserung, die wir am letzten Freitag meldeten, ist wieder verloren; der Handel schließt außerordentlich unthätig. — Beste Malzgerste war fest, Erbsen und Hafer wichen ferner im Preise, doch alle anderen Sorten Sommergetreide blieben wie letzt quotirt. — Um Verkäufe von Mehl zu bewirken mußte man sich in etwas niedrigere Preise fügen. — In vergangener Woche bestanden die Zufuhren an der Küste aus 48 Ladungen, darunter 24 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen 35 Ladungen (22 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Angekommener Weizen war zu ca. 2s pr Qtr. Reduction vernachlässigt, einige Ladungen wurden von der Küste nach ihren Bestimmungsplätzen beordert und zwar consignationsweise, Mais war etwas billiger, Gerste ruhig zu letzten Raten und von Roggen wurde nur eine imperfecte Ladung begeben, Rappsaat stieg im Werthe, Leinsaat war ruhig. Mit Ausnahme einiger Transactionen in Mais, zeigte sich für spätere Verschiffung wenig Unternehmungslust. — Die Zufuhren von englischem Getreide sind mäßig, von fremdem Weizen und Hafer gut. — Der Besuch zum heutigen Markte war schwach, englischer Weizen war zu letzten Montagspreisen schwer verkäuflich, für fremden war wenig Begehr und Factoren würden 1s pr Qtr. weniger Geld acceptirt haben, um Verkäufe zu bewirken. — Sommergetreide war fest zu letzten Raten. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 40s, ür Segelschiffe 70—80s %.

Butter 2c.

Berlin, 10. December. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 36—38 Rℳ, feine und feinste Priegnitzer, Vorpommersche und Hinterpommersche 33—36 Rℳ, gewöhnliche Pommersche 29—32 Rℳ, Netzbrücher und Niederunger 28—31 Rℳ, Preußische und Littauer 28—30 Rℳ, Schlesische 28—32 Rℳ, Galizische 25—26½ Rℳ, Thüringer, Hessische und Bayerische 28—32 Rℳ, Ostfriesische 33—36 Rℳ — Schweinefett: Prima Pester Stadtwaare 25 Rℳ, dasselbe transito 23 Rℳ, Prima Russisches 23 Rℳ, transito 21 Rℳ pr Ctr. — Bestes Schles. Pflaumenmuß 7¼ Rℳ pr Rℳ.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 11. Dec. (B.-u.-H.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen in Glasgow: Warrants 56s 3d cash. Verschiffungseisen: Langloan 1s höher, No. I. 59s, Gartsherrie I. 63s, Coltneß I. 63s, hiesige Preise für gute Glasgower Marken 46—47 Sgr pr Ctr. — Schles. Coaks-Roheisen 37—37½ Sgr, Holzkohlen-Roheisen 42½—43 Sgr. pr Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen: Walzschienen 2 Rℳ pr Ctr., Bauschienen 2$\frac{1}{12}$—⅛ Rℳ pr Ctr. — Stabeisen: geschmiedetes 4$\frac{1}{12}$ Rℳ, gewalztes 3$\frac{1}{12}$ Rℳ pr Ctr. loco Werk. — Kupfer: Chile in London 66½—67 £, hier englisches 24¾ Rℳ, raff. Chile 24⅝—25 Rℳ., raff. Mansfelder 26—26½ Rℳ, Fahlum 25 Rℳ pr Ctr. — Zinn in Holland bei loco Käufen 67 fl., pr Frühjahr 65 fl., Straits in London 115 £, hiesige Preise für Bancazinn 43 Rℳ, Lammzinn 42½ Rℳ pr Ctr. — Zink: W.-H.-Marke ab Breslau 6$\frac{1}{12}$ Rℳ, geringere 6⅛ Rℳ, hier erstere 6⅝ Rℳ pr Ctr. — Blei: Clausthaler ab Hütte 6$\frac{7}{12}$ bis ⅞ Rℳ, Tarnowitzer loco Waare 6¾ Rℳ, Freiberger 6$\frac{1}{12}$ Rℳ pr Ctr. — Kohlen und Coaks animirter.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 11. Decbr. [Emil Salomon.] Erste Hypotheken in bester Stadtgegend in Posten bis 15,000 Rℳ fehlen gänzlich, gute Mittelgegend à 5% zu lassen, Mittelgegend à 5% zu haben, entfernte Gegend à 6—6½% Mehreres umgesetzt. Für zweite und fernere Eintragungen pupillarisch in feinster und guter Mittelgegend, wenn auch zu erhöhtem Zinsfuß, sind Capitalien flüssig, über Pupillarität hinaus und in andern Stadtgegenden bleiben Offerten vorherrschend. — Mehrere bedeutende Posten zur ersten Stelle auf Rittergüter in Schlesien, Westpreußen wurden zu günstigen Bedingungen aus dem Markt genommen, Eintragungen unmittelbar hinter den Pfandbriefen, sobald solche den mit 25 capitalisirten Reinertrag zur Grundsteuer nicht überschreiten, in den westlichen Provinzen gut zu lassen, während östliche Provinzen schwer zu begeben. In Kreisobligationen unbedeutender Umsatz, Posener 5% 90, Schlesische 5% 93 Br., Ost- und Westpreußische 5% 92 Gd.

Meteorologische Depesche vom 12. December.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	335,9	—2,2	SO	mäßig	heiter.
7	Königsberg	336,1	—2,3	S	schwach	heiter.
6	Danzig	335,7	—2,7	SSO	mäßig	bedeckt, trübe.
7	Cöslin	335,2	—1,0	S	schwach	bewölkt.
6	Stettin	335,1	—0,7	SW	schwach	heiter.
6	Putbus	332,5	—0,8	SW	schwach	bewölkt.
6	Berlin	334,5	0,4	S	schwach	bedeckt.
6	Köln	334,0	3,1	SSO	schwach	trübe.
7	Flensburg	333,7	2,4	SW	mäßig	bedeckt.
8	Paris	336,3	3,5	SSW	mäßig	bewölkt.
7	Haparanda	331,7	1,3	S	mäßig	bedeckt.
7	Petersburg	336,9	3,9	SO	schwach	bewölkt.
7	Stockholm	333,2	2,3	S	schwach	bedeckt.
8	Helder	333,4	4,2	SSW	schwach.	

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

— [Plattdeutsche Gedichte von W. Bornemann.] Vor mehr als 50 Jahren führte der verewigte Dichter der gebildeten Welt diese fast entschwundene Sprach- und Denkweise wieder ein. Wie sehr dies Anklang gefunden, beweist die siebente Auflage Verlag der Königlichen Geheimen Oberhofbuchdruckerei, (R. v. Decker), die davon erschienen. Durch billigen Preis, geb. 1 Thaler, und hübsche Ausstattung ist diese Sammlung für alle Verehrer des Plattdeutschen zu Weihnachten besonders empfehlenswerth.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 14. December 1865, in Betreff des seit dem 1. Januar 1866 eingetretenen veränderten Verkehrs unserer Kämmerei-Kasse bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß folgende Steuern und Abgaben, nämlich:

1) die Grund- und Gebäudesteuer,
2) der Grund- und Gebäudesteuerzuschlag,
3) die Realabgaben von fiscalischen Grundstücken,
4) die Wohnungssteuer,
5) das Gesindegeld,
6) die Gewerbesteuer,
7) die Communalsteuer,
8) diejenigen Kämmerei-Intraden, welche früher schon durch Kassenboten abgeholt wurden,

auch fernerhin durch Einsammeln gegen Kassen-Quittung von den Censiten abgeholt und bei etwa verweigerter Zahlung an die Einsammler im Wege der Execution werden eingezogen werden.

Die durch die Einsammler auszuhändigenden Quittungen werden von dem Rendanten und einem Buchhalter vollzogen sein.

Den Censiten der sub 7 erwähnten Communalsteuer, welchen dies wünschenswerth sein sollte, bleibt freigestellt, ihre Steuerbeträge auch schon vor Präsentation der Quittungen durch die Einsammler direct bei der Kämmerei-Kasse gegen Quittung des betreffenden Buchhalters einzuzahlen.

Alle sonstigen Einnahmen, welche bisher von der Kämmerei-Kasse direct erhobrn worden sind, werden nebst den Territorial-Gefällen auch ferner von derselben erhoben werden. Die diesfallsigen Quittungen müssen von dem Rendanten, einem Buchhalter und dem Kassirer vollzogen sein.

Zahlungen, welche auf bloße Quittung eines Einsammlers oder Executors geleistet und nicht zur Kasse gelangt sind, werden als nicht geschehen betrachtet.

Danzig, den 8. December 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Schlußzeiten für die Fahrpost-Gegenstände werden während der bevorstehenden Weihnachtszeit und zwar vom 19. bis incl. den 25. December wie folgt, eintreten:

zu den Personenzügen nach Berlin und Eydtkuhnen (11,41 Vorm. aus Danzig)

mit 8 Uhr Abends des vorhergehenden Tages,

zu dem Courierzuge nach Berlin (6,57 Nachm. aus Danzig) und der Personenpost nach Neustadt (6 Uhr Nachm. aus Danzig)

mit 3 Uhr Nachmittags,

endlich zu dem Eilzug nach Eydtkuhnen (7,26 Abends aus Danzig)

mit 3½ Uhr Nachmittags.

Danzig, den 11. Decbr. 1869.

Post-Amt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa **8000 Schock ordinairen Faschinen, 500 Schock Weidenfaschinen, 6000 Schock 4' langen Buhnenpfählen, 4000 Bund Bindeweiden und 100 Schachtruthen Steine** zu den Uferbauten in der Weichsel von Dirschau abwärts bis Plehnendorf, soll im Ganzen oder in einzelnen Quantitäten dem Mindestfordernden überlassen werden.

Unternehmer, welche bereit sind, sich bei dieser Lieferung zu betheiligen, haben ihre Anerbietungen, in welchen anzugeben ist, für welche Stromstrecken und zu welchem Preise sie die Materialien liefern wollen, versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Strombau-Materialien"

bis zu dem am

Sonnabend, den 8. Januar 1870 Vormittags 11 Uhr, in meinem Büreau hierselbst, Brodbänkengasse No. 19 anstehenden Termine, in welchem alle eingegangenen Submissionen in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen, einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können täglich Vormittags bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Danzig, den 6. Decbr. 1869.

Der Wasserbau-Inspector.
Königh.

Lotterie-Comtoir

v. **M. Schereck, Berlin,** Breite-St. 10, verk. u. vers. auch geg. Postvorschuß 1/1, 1/2, 1/4 Berl. Lotterie-Loose auch auf gedr. Antheilsch. 1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr. 1/16 1 Thlr., 1/32 ½ Thlr. Seit meinem 16-jähr. Geschäftsbetriebe fielen bereits 8 Hauptgew. auf meine Nummern.

Delicate frisch geräucherte

Spickgänse, Spick-Aale und Maränen

heute Abend frisch aus dem Rauch, frisch geröstete große **Weichsel-Neunaugen** in ganze und halbe Schock-Fäßchen verpackt, **marinirten Aal, russische Sardinen und Kräuter-Anchovis,** sowie frische Fische, die die Saison darbietet, Bestellungen werden bei billigster Preisberechnung prompt ausgeführt.

Alexander Heilmann,
Scheibenrittergasse No. 9.

Schreibunterricht für Erwachsene

ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse No. 33 im Comtoir bis Nachmittags 3 Uhr.

Damen-Roben,

in jetzt überall beliebtem Sommerfelder Tuch von verschiedenen modernen, prachtvollen Farben, zu dem sehr billigen Preise von ca. 6 Rß die Robe, empfiehlt der Unterzeichnete.

Musterkarte franco.

Sommerfeld i. d. Lausitz.

Traugott Kulke,
Tuchfabrikant

(9653)

Der Verkauf aller Sorten

Brenn- u. Nutzhölzer

in meiner Forst Pröbbernau findet täglich statt. (9308)

Magnus Eisenstädt.

---

10 bis 20000 Stück kieferne Rundhölzer, desgleichen auch Eichen, Ahorn, Eschen, Birken, Erlen, Pappeln und Espen von verschiedenen Dimensionen sind in Polen an der Ost- und Westpreußischen Grenze billig zu verkaufen.

Die Herren Holzhändler, Wagenbaumeister, Tischler, Stellmacher und sonstige Fabrikanten, welche in Holz arbeiten, werden ersucht, darauf zu reflectiren, und ertheilt nähere Auskunft der Oberjäger **Breiter** in Adlig Brinsk bei Lautenburg. 1027)



200 Fetthammel

Auf dem Gute Chayter bei Christburg stehen

200 ausgemästete Hammel

sogleich zum Verkauf.

Lebend Gewicht: 90 bis 125 Pfd.

Das Dominium.

Ein gut erhaltener Amerikanischer Grau-Fuchs-Pelz ist zu verkauf. Holzschneidegasse No. 1. Daselbst ist auch ein freundliches Voderzimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

Ein junger Mann, der längere Zeit in einem Waaren-Engros-Geschäft gearbeitet mit der doppelten Buchführung, deutschen Correspondenz, sowie mit der städt. u. prov. Kundschaft vertraut ist, sucht zum 1. Januar. a. f. eine Stelle als Commis oder Reisender in gleicher Branche. Adressen unter No. 1047 werden in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Internationale Ausstellung Altona 1869

unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des Herrn Bundeskanzler **Graf Bismarck.**

Grossartige Verloosung von ausgestellten und prämiirten Gegenständen,

die großartigste Verloosung, die je stattgefunden!

Passendes Weihnachtsgeschenk pr. Loos 1 Thlr. preuß. Crt.

Bei größeren Abnahmen Rabatt.

Der Verkauf der Loose ist ausnahmsweise in der ganzen preußischen Monarchie allerh. gestattet.

Die Lotterie enthält die schönsten und herrlichsten Gegenstände der deutschen und französischen Abtheilung, welche meistentheils mit goldenen und silbernen Medaillen prämiirt worden sind. Die Ziehung findet Anfang nächsten Jahres öffentlich unter Mitwirkung eines Notars statt, und wird der Beginn sowohl wie das Resultat in den ersten Blättern Deutschlands und des Auslandes bekannt gemacht.

Es kommen im Ganzen ca. 8000 Gewinne zur Vertheilung!

Die Gegenstände der Verloosung sind in Ausstellungshallen öffentlich in Altona zur Schau gestellt. Ein vorläufiges Verzeichniß der ersten 100 bedeutenderen Gewinne erfolgt hiermit, welches, sowie die Arbeiten der Verloosungs-Commission vorschreiten, ergänzt wird.

Liste der 10 ersten Gewinne.

Es steht den Gewinnern frei, die Gegenstände zu beziehen oder unter Vergütung einer kleinen Provision, den vollen Werth in baar zu erhalten,

Erster Hauptgewinn, bestehend aus folgenden Gegenständen im **Gesammtwerth von 5000 Thalern.**

Nußbaum-Mobilien im Renaissance-Style. Von J. C. B. Heitmann in Altona, prämiirt mit der silbernen Medaille:
1 Sideboard Thlr. 800. — 1 Speisetisch für 32 Personen Thlr. 180. — 24 Stühle mit rothem Corduanüberzug und versilberten Knöpfen Thlr. 576. — 1 Silberschrank Thlr. 280. — 1 Pfeilerspiegel mit Consoltisch Thlr. 140. — 2 Candelaber à Rß 50 = Thlr. 100. —

Silberzeug von H. P. B. Trosdahl in Altona, prämiirt mit der silbernen Medaille:
1 Fruchtkorb aus Silber Thlr. 450. — 1 Platmenage aus Silber Thlr. 68. — 1 Kaffeekanne aus Silber, 65 Loth Gewicht, Thlr. 78. — 1 Theetopf, 51 Loth Gewicht, Thlr. 62. 6 sgr. — 1 Zuckerschale, 30 Loth Gewicht, Thlr. 37. 18 sgr. — 1 Rahmguß, 17½ Loth Gewicht, Thlr. 22. 12 sgr. — 1 Brotkorb, 46 Loth Gewicht, Thlr. 56. — 1 Theebrett, 150 Loth Gewicht, Thlr. 240. — 24 Eßlöffel, 115 Loth Gewicht, Thlr. 102. — 24 Forken, 120 Loth Gewicht, Thlr. 102. — 24 Tischmesser mit Elfenbeinheft und silbernen Zwingen, Thlr. 57. 18 sgr. — 24 Dessertlöffel, 68 Loth, 24 Dessertforken, 70 Loth Gewicht, Thlr 131. 6 sgr. — 1 Suppenlöffel, 16 Loth Gewicht, Thlr. 17. 18 sgr. — 24 Dessertmesser, 72 Loth Gewicht, Thlr. 72. — 24 Theelöffel, 40 Loth Gewicht, Thlr. 40. 1 Zuckerzange, 4 Loth Gewicht, Thlr. 4. 24. — 4 Gemüselöffel, 26 Loth Gewicht, Thlr. 26. 12 Sgr. — 2 Saucelöffel, 8 Loth Gewicht, Thlr. 9. 18 sgr. — 1 Fischlöffel, 9 Loth Gewicht, Thlr. 11. 18 Sgr. — 1 Tortenlöffel, 6 Loth Gewicht, Thlr. 8. — 1 Käse- und Buttermesser, 7¾ Loth Gewicht, Thlr. 10. — 24 Messerböcke, 40 Loth Gewicht, Thlr. 74. — 1 Theesieb, 4 Loth Gewicht, Thlr. 6. 12 sgr. — 6 Salzlöffel, Thlr. 8. 12 sgr. — 1 Streulöffel, 3 Loth Gewicht, Thlr. 6. 12 sgr.

Aufsätze von Marchand in Paris (außer Concurs):
1 Tafeluhr von Bronce-Florentin mit Sockel von Marmor, Thlr. 270. — 2 Lampen von Bronce-Florentin, Thlr. 243. —

Tischgedeck von J. Wittmund & Co., prämiirt mit der broncenen Medaille:
1 Damastgedeck für 24 Personen mit 24 Servietten, Thlr. 92. — 1 do. für 12 Personen mit 12 Servietten Thlr. 46. — 1 Theetischdecke Dessin: der Friede) von Meunier & Co. in Paris, außer Concurs, Thlr. 24. — 3 Dutzend Theeservietten Thlr. 12. —

Service von Brodersen & Co. in Ottensen, prämiirt mit der silbernen Medaille:
1 Tafelservice, bestehend aus; 1 ovale Terrine mit Untersatz, 1 runde Terrine mit Untersatz, 4 Sauceterrinen, 4 Saucegüsse, 12 Gemüseschüsseln, 4 Raviers, 20 Bratenschüsseln, 1 Fischschüssel, 1 Rehschüssel, 4 Tortenschüsseln, 4 Brodkörbe, 2 Etageren, 24 Eisschalen, 24 Eierbecher, 24 Suppenteller, 72 flache Eßteller, 24 Puddingteller, 24 Dessertteller, 1 Mittelstück und 2 Vasen, 4 Senfterrinen, Thlr. 324. 24 sgr.

1 Crystallservice, enthaltend: 2 Dutzend Champagnergläser, 2 Dutzend Rheinweingläser, 2 Dutzend große Weingläser, 2 Dutzend Madeiragläser, 2 Dutzend Liqueurgläser, 2 Dutzend Wassergläser, 2 Dutzend Punschgläser, 4 Weinflaschen, 4 Wasserflaschen, 4 Madeiraflaschen, 4 Punschflaschen, 4 Fruchtvasen, 4 Käseglocken, 16 Salatkummen, 48 Crystallteller, 4 Puddingteller, Thlr. 150. —

1 Caffee- und Theeservice, enthaltend: 1 Caffeekanne, 1 Theekanne, 1 Milchguß, 1 Wasserguß, 1 Spülkumme, 1 Zuckerdose, 6 Comptoir-Tassen, 24 Caffeetassen, 24 Theetassen, 2 Kuchenteller, Thlr. 100. —

Zweiter Hauptgewinn, bestehend aus folgenden Gegenständen im **Gesammtwerthe von 3000 Thalern.**

	Rß	Sgr
1 Pallisander Bettstelle, mit Rosenholz ausgelegt, mit Baldachin und 1 Pallisander-Kleiderschrank mit Spiegel von Semch in Paris	1760	—
1 Pallisander-Commode mit Etagere, 1 Pallisander-Sculpturentisch mit Marmorplatte und 1 Pallisander-Skulpturen-Consol von demselben	587	—
1 Marmorporphyrvase, garnirt und vergoldet von Marchand in Paris, außer Concurs	400	—
1 Teppich d'Aubusson, 4,25 Centim. breit, 5,58 Centim. lang von Choqueel in Paris	240	—
1 ovaler Handleuchter von Bronce mit Emailleeinlage von Marchand in Paris, außer Concurs, erhielt die höchsten Auszeichnungen	13	—

Dritter Hauptgewinn.
1 Bibliothek von Kunstmarqueterie im Style Ludwig XV mit farbigen Hölzern ausgelegt, von Lemoine in Paris, außer Concurs . . . . 1782 —

Vierter Hauptgewinn.
1 große Porzellanvase, reich mit Blumen verziert, 3½' hoch, von Dommartin in Paris, erhielt Ehrendiplom . 1620 —

Fünfter Hauptgewinn.
1 Paar große Vasen mit mythologischen Figuren, auf Purpurgrund von demselben . . . . . . 1620 —

Sechster Hauptgewinn.
1 Landauer Wagen mit neuer Mechanik zum Aufschlagen von Boß in Paris . . . . 1485 —

Siebenter Hauptgewinn.
1 Salonbuffet von Rosenholz, incrustation etain mit weißer Marmorplatte und reich vergoldeten Verzierungen von Lemoine in Paris . . . . . . 1215 —

Achter Hauptgewinn.
1 Canapee, 1 Fauteuil, 1 Sessel im Style Ludwig XVI. mit reicher Vergoldung, Sculpturarbeit und Tapisserie d'Aubusson von Chocqueel in Paris, hors concurs, alle höchsten Auszeichnungen erhalten . . . . . . 1120 —

Neunter Hauptgewinn.
1 Concertflügel von Pallisanderholz, von Pleyel in Paris, außer Concurs, sonst höchste Auszeichnung . . . 1080 —

Zehnter Hauptgewinn.
1 Chatelaine von Gold mit Edelsteinen und Damenuhr von Haas jr. in Paris . . . . 945 —

u. so fort noch ca. 7990 Gewinne. Der kleinste Gewinn deckt 10fach den Einsatz.

Die Vereinigung für den gemeinsamen Betrieb der Loose hat das Bankhaus Isenthal & Co. in Hamburg, bekannt seiner Solidität halber, als General-Agentur ernannt.

In Anschluß an obige Bekanntmachung der Verloosungs-Commission wird das p. t. Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß der größte Theil der Loose bereits vergriffen ist und etwaige spät einlaufende Bestellungen nicht zur Perfection gelangen können.

Für den Betrag von 1 Thaler pr. Crt. ist je ein mit unserm Stempel versehenes Original-Loos erhältlich. Dieser Betrag kann entweder durch directe frankirte Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme übermittelt werden, worauf prompt jedes Loos bis in die entferntesten Gegenden gesandt wird.

Eine Speditions-Gesellschaft übermittelt mit geringen Kosten nach erfolgter Ziehung die Gegenstände unter Garantie bis in die entferntesten Gegenden.

Isenthal & Co.,

Banquiers und einzig bevollmächtigte General-Agenten in HAMBURG.

Bei größeren Abnahmen von Loosen wird Rabatt bewilligt.

Nominalwerth der ganzen Verloosung circa ¼ Million Thaler preussisch Courant.

Vorzügliche **Maschinenkohlen u. Nußkohlen** offerirt billigst

B. A. Lindenberg,
Jopengasse No. 66.

(9502)

Starkes **Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Fornee,** Hundeg. 18.

Königsberger Marzipan,

feinster Qualität, in Sätzen und kleinen Stücken, sowie Thee-Confect, per Pfund 20 Sgr., empfiehlt zum Versandt die Conditorei und Marzipanfabrik von (801)

Albert Meisinger,
vormals **F. Janatzi,**
Königsberg i. Ostpr., Kneiphof Langgasse 13.

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß 2c. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. (7117)

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offerirt billigst frei Bahnhof hier oder frei ab hier (908)

Joh. Augustin,
Hercules-Mühle in Elbing.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig